

10. Januar 2002

P R E S S E E R K L Ä R U N G

Sinti und Roma verlangen beschleunigte Auszahlung der Zwangsarbeiter-Entschädigung

Aufgrund der Protestaktion von 250 Holocaust-Überlebenden der Sinti und Roma am 19. Dezember 2001 beim Bundesfinanzministerium traf jetzt der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, in Berlin mit dem Vorstandsvorsitzenden der Zwangsarbeiterstiftung, Michael Jansen, zu einem Gespräch zusammen. Daran nahm auch der Leiter der UNO-Organisation IOM in Deutschland, Hans-Dieter Lorenz, teil. Die IOM ist zuständige Partnerorganisation der Stiftung für die Auszahlung der Entschädigung an die deutschen Sinti und Roma.

Die ehemaligen Sklavenarbeiter der Sinti und Roma verlangten mit ihrer Protestaktion im Dezember bei dem für die Rechtsaufsicht zuständigen Finanzministerium eine Gleichbehandlung. Sie alle sind hochbetagt und viele Anspruchsberechtigte sind bereits vorher gestorben. Von den 1540 deutschen Sinti und Roma, für die der Zentralrat schon vor einem Jahr Anträge bei der IOM-Berlin stellte, haben bisher lediglich 102 Überlebende nur 7 500 DM als erste Rate von den vorgesehenen 15 000 DM erhalten. Für die Auszahlung an die anderen Sinti und Roma und für die zweite Rate könnte es noch Jahre dauern, wenn es jetzt nicht zu der mit der Stiftung erörterten Beschleunigung des Bewilligungsverfahrens kommt. Der Stiftungsvorstand stimmte einer Beschleunigung zu. Dazu vereinbarte der Zentralrat mit der IOM ein weiteres Arbeitstreffen noch in diesem Monat.

Wegen der unterschiedlichen Behandlung der Sinti und Roma in Deutschland wies Rose darauf hin, dass frühere Sklavenarbeiter in Polen und Tschechien über die dortigen Partnerorganisationen der deutschen Zwangsarbeiterstiftung - ebenso wie die jüdischen Überlebenden über die Claims Conference - bereits 11 250 DM bzw. 10 000 DM als erste Rate erhielten. Die 1540 Sinti und Roma müßten die gleiche erste Rate bekommen, verlangte Rose.